

Aaron - von einem Titel zum Namen?

Manfred Görg - München

Es ist kein Geheimnis, daß Name und Herkunft der Gestalt des 'HRN noch immer ein Geheimnis sind, obgleich der erste Eindruck sowohl die Verwandtschaft (Bruder des Mose) wie auch die Funktion (Hoherpriester) über allen Zweifel zu stellen scheint. Untersuchungen neueren Datums haben indessen verdeutlichen können, daß das weitgehend homogene Aaronbild der priesterschriftlichen und nachpriesterschriftlichen Tradition von der Darstellung der vorpriesterschriftlichen Überlieferungen, vor allem in JE, unterschieden werden sollte, daß letztere wiederum in keiner Weise geeignet sind, zu einer Rekonstruktion der Frühgeschichte des israelitischen Priestertums die erforderlichen Informationen zu vermitteln, geschweige denn eine einschlägige Rolle Aarons ins Licht zu rücken¹.

Die neueste Diskussion konzentriert sich vor allem auf die Bestimmung von Position und Funktion Aarons in den Textbereichen Ex 17,9-16 und Ex 32. A. CODY möchte in der "Überlieferungseinheit Ex 17,9-16" die Gestalt Aarons "szenisch so verwurzelt" sehen, daß "sie als ursprünglich betrachtet werden kann", wobei Aaron als "Volksheros der Israeliten in der Wüste ohne weitere Merkmale" erscheine². Auch in dem "literarisch und überlieferungsgeschichtlich recht komplexen Kapitel Ex 32" sei von "spezifisch priesterlichen" Zügen Aarons nichts erkennbar; dessen Rolle sei vielmehr "immer noch wesentlich die eines Volksführers". Auch H. VALENTIN, der in Ex 17, 8-13 "eine alte, wohl im südpalästinischen Raum entstandene Mosesage" erkennen will, findet Aaron dort als eine "Gestalt aus der engeren Umgebung des Mose" in der Funktion als eine Art "Unterführer" vor³. Ex 32 - "am ehesten dem Je zuzuschreiben" - zeige Aaron "als kommissarischen Volksführer", wiederum ohne Anzeichen einer priesterlichen Rollenzuweisung⁴.

Mit der Revision des traditionellen Aaronbildes und der Reduktion seiner

1 Zur Forschungslage vgl. zuletzt J. AUNEAU (1984) 1203ff.

2 A. CODY (1977) 1.

3 H. VALENTIN (1978) 409.

4 VALENTIN (1978) 409f; vgl. auch das Referat von AUNEAU (1984) 1206.

Konturen sind im einzelnen literarische Vorentscheidungen verbunden, deren Legitimation einer kritischen Überprüfung im umfassenden Zusammenhang ausgesetzt werden muß. Das Fehlen einer detaillierten Literar- und Formkritik des bislang so früh eingestuftem Textbereichs Ex 17,8-16 macht sich gerade darin bemerkbar, daß erst jüngst eine ganz anderslautende Beurteilung vorgeschlagen und - in besonderem Blick auf die Position Aarons - eine redaktionelle Bearbeitung späteren Datums ("R^P") ins Gespräch gebracht worden ist⁵. Wenn die noch von VALENTIN geltend gemachte ikonographische Hintergrundbestimmung für das Motiv des Händeerhebens⁶ ihrerseits Differenzierungen nötig macht, die insgesamt einer Verankerung der Aarongestalt (wie auch des Begleiters HWR) in älteren Überlieferungsphasen oder gar in einem geschichtlichen Zusammenhang mit Mose im Wege stehen, wird erst recht zur Debatte stehen müssen, ob VALENTINs Annahme, daß "es zur Zeit des Autors oder vor ihm im südjudäischen Raum einen Aaron (und einen Hur) in der Position von Stammes- bzw. Sippenführern" gegeben habe⁷, irgendeinen Grad von Wahrscheinlichkeit an sich hat⁸. Die Frage drängt sich auf, ob wir es nicht bei der Einführung der Gestalten 'HRN und HWR mit einer fiktiven Operation zu tun haben, die - möglicherweise ikonographisch inspiriert - zwei tendenziell gefärbte Namenbildungen einbringt, um ein qualifizierbares Interesse bestimmter Kreise des späteren Juda/Jerusalem oder gar erst der nachexilischen Zeit geltend zu machen. Mit anderen Worten: wer meldet sich bei der Vergabe der 'Assistentenstellen' mit den Namen Aaron und Hur zu Wort? Läßt sich darauf mit einer kritischen Betrachtung der Namen selbst eine Antwort finden? Aber auch dort, wo nur Aaron in einer - wenn auch distanzierteren - Vergesellschaftung mit Mose erscheint, in Ex 32, sollte eine auf der Basis eingehenderer Literar- und Formkritik geführte tendenzkritische Analyse zu weiteren Erkenntnissen führen, wenn bedacht wird, daß das in diesem Textbereich gezeichnete - negative - Aaronbild einer gezielten 'Propaganda' zu verdanken ist. Auch hier die Frage: wessen Interesse kommt mit dem kritischen Vorstellungsbild zur Geltung? Wer hat das Bedürfnis, Mose und Aaron auseinander zu dividieren?⁹

Vielleicht läßt sich bereits auf dem Wege über einen Deutungsversuch zur Namenbildung ein Fingerzeig ausfindig machen, ohne daß damit der mühsame Weg

5 Vgl. E. ZENGER (1982) 76ff.

6 Vgl. VALENTIN (1978) 182-186 mit Lit.

7 VALENTIN (1978) 203.

8 Vgl. auch A. CODY (1977) 2 mit Lit.

9 Vgl. die Beobachtungen von A. CODY (1969) 155f; Ders., (1977) 1.

der Textanalysen selbst erspart bliebe. Die Verortung der Namen - ohnehin Bestandteil formkritischer Betrachtungsweise¹⁰ - kann mit Beobachtungen zur Namensgestalt ebenso gefördert werden, wie die morphologisch-etymologische Erfassung von Lexemen im Rahmen der Kontextsemantik ihren gewichtigen Dienst tun kann, wobei selbstverständlich bleiben muß, daß man nicht einen "Wurzelwahn" verfällt¹¹.

Beim Namen *HWR* ist die ägyptische Provenienz ("Horus") so gut wie unbestritten¹². Das Urteil, der Name komme in der Periode "Aufenthalt der Israeliten in Ägypten" und "auch in den Perioden der Landnahme, Monarchie und nach dem Exil" vor¹³, beruht auf Datierungen, die nicht mehr rundum nachvollziehbar sind. Um so eher muß nach den Motivationen gefragt werden, denen die Setzung des ägyptischen Personennamens¹⁴ im jeweiligen Kontext unterliegt. Wenn *HWR* in einem literarisch geschichteten Text wie Ex 17 eine Funktion erhält, kann dies auf Interessen zurückgehen, die von einer gewissen Ägyptophilie geprägt sind. In ähnlicher Weise sollten die Träger des Namens *PŠHWR* im spätvorexilischen Jerusalem in literarischer und wohl auch in historischer Perspektive als Zeugen ägyptenfreundlicher Ambitionen im Parteienstreit verstanden werden¹⁵. Dabei darf durchaus damit gerechnet werden, daß die Profilierung des *HWR* mit den besonderen Legitimationstendenzen zusammenhängt, die mit der Selbstdarstellung der proägyptischen Priestergruppe um *PŠHWR* verbunden gewesen sind, einer zentralen Figur aus dem gegnerischen Umfeld Jeremias also, deren Name wesentlich vom Element *HWR* geprägt ist. Sollte die von uns früher vorgeschlagene Bedeutung "Der Bruder des Horus" für diese Namenbildung zutreffend sein¹⁶, wäre die Ansetzung eines imaginären "Horus" (als eine Art Ahnherrn?) in der Nachbarschaft des Mose vonseiten der Anhänger des *PŠHWR* nicht weniger begreiflich, als wenn man der älteren Deutung "Der Sohn des Horus" folgen würde¹⁷.

Die Annahme einer bewußten Profilierung ägyptenfreundlicher Interessen in einem Stadium der Textwerdung von Ex 17 könnte eine Bestätigung finden, wenn es gelänge, auch für Aaron eine einschlägig motivierte Anhängerschar im vorexilischen Jerusalem zu benennen. Obwohl R. ZADOK gerade eben erst erklärt, der angebliche "Großvater" des *PYNHS*, dessen Name unstreitig ägyptischen Ursprungs ist¹⁸, trage "vielleicht einen semitischen Namen"¹⁹, ist

10 Vgl. W. RICHTER (1971) 95f.

11 Vgl. dazu J. BARR (1965) 161.163.

12 R. ZADOK (1986) 393 hält auch Zugehörigkeit zu "hebr. *H-W/Y-R* 'weiß sein'" für möglich.

13 ZADOK (1986) 392f.

doch bislang keine plausible Namensdeutung von 'HRN von semitistischer Seite her zur allseitigen Anerkennung gelangt. Die ältere Lexikographie hatte noch eine hypothetische Basis 'HR bemühen wollen, um etwa das syr. ܠܝܒܝܢܘܣ "libidinosus, lascivus" zum Vergleich heranzuziehen (GESENIUS, Thesaurus 33b) oder in der angenommenen Grundbedeutung "erhellen, erleuchten" eine Begründung zu postulieren, die die Namensdeutung "Erleuchteter" rechtfertigen sollte (FÜRST 31b). Selbst KBL 17a stellt noch eine Ableitung von 'HR zur Frage, um direkt anschließend aber auch eine ägyptische Derivation fragend anzudeuten²⁰.

Von dieser Möglichkeit soll nunmehr die Rede sein. Schon G. KERBER wollte einer ägyptischen Ableitung die Wege öffnen²¹; seiner Orientierung sind u.a. M. NOTH und K. KOCH gefolgt²², ohne freilich selbst eine lautgeschichtliche und semasiologische Konkretion zu geben, von einer morphologischen Explikation ganz zu schweigen. Einen sehr kühnen Zugriff vermittelt der Deutungsansatz von I. HÖSL, nach welchem "entsprechend der ägyptischen Herkunft der drei Geschwister" auch der Name Aaron "tatsächlich ägyptisch" ist²³. Mit der Lesung: $C_3 rn = C_{aa} ren$ vom Stamme C_3 'gross' und rn (ren ; koptisch $\rho\alpha\eta$ 'der Name') will HÖSL die Bedeutung "G r o s s i s t d e r N a m e" (sc. des Gottes) festlegen, um es zugleich nicht mehr für beweisbar zu halten, ob "ursprünglich auch hier ein bestimmter Göttername beigefügt war und später, nachdem sich der Jahvekult bei den Israeliten zur herrschenden Religion durchgesetzt hatte, auch beim Namen Aaron weggelassen wurde"²⁴. Die Interpretation HÖSLs hat sogar in HAL 19a Eingang gefunden, obgleich die phonetische Gestalt von C_3 und rn eine dem PN entsprechende Umsetzung ins Hebräische vollkommen ausgeschlossen erscheinen läßt²⁵, von dem Fehlen einer Namenbildung $C_3 rn$ im reichhaltigen ägyptischen Personennameninventar erst gar nicht zu reden²⁶. So steht man bei aller Bereitschaft, eine Ableitung von 'HRN aus dem Ägyptischen zu favorisieren, im Grunde wieder reichlich hilflos da, wenn die m.E. bestehenden Möglichkeiten nicht voll ausgelotet und verantwortlich reflektiert werden.

Wenn der PN morphologisch Bildungen mit dem Afformativ $-on$ ähnlich ist und

- 14 Vgl. H. RANKE (1935) 245 (18). Wenn M. NOTH (1928) 221, n.1, den Namen $\dot{H}WR$ "nicht mit Horus identifizieren" möchte, sondern das "akkadische $\dot{H}uru$ heranziehen" will, da der Name "auch bei einem Midianiterfürsten begegnet, wo eine Beziehung zum ägyptischen Horuskult wenig wahrscheinlich" sei, ist daran zu erinnern, daß die Namengebung noch nichts über eine kultische Relation aussagt und $\dot{H}uru$ nach AHW 360a ein "churr.Fw." im Akk. darstellt.
- 15 Vgl. M. GÖRG (1982) 131. 16 Vgl. GÖRG (1983) 29-33 (id. mit $Pi\dot{s}an\dot{H}uru?$).

einer einwandfrei semitischen Nominalform wie 'hrwn "hinten befindlich" u.ä. (HAL 35) zu entsprechen scheint, darf noch nicht ohne weiteres auf eine ausschließlich aus semitischen Sprachelementen bestehende Namenbildung geschlossen werden²⁷. In der hebräischen Lexikographie sind nicht nur Mischnamen wie PWTY'L (nach Ex 6,25 Schwiegervater Eleasars, des Sohnes Aarons!) mit der Bedeutung "der, den Gott/El gegeben hat"²⁸ bezeugt, sondern allem Anschein entsprechend auch Nominalbildungen mit einer ägyptischen Basis und semitischen Prä- und/oder Afformativen, wie etwa die mehrfach problematisierte Bildung 'prwvn (HL 3,9), die wir schon früher in die Elemente '= pry =vn differenziert haben, um die ägyptische Basis prj angereichert um das semitische Präformativ ' und das ebenfalls semitische Afformativ vn vorzufinden²⁹. In diesem Fall war auf eine Bedeutung erkannt worden, die etwa der einer "Prozessionstrage" entspricht. Das für diesen Gegenstand gewählte Kunstwort ist nach seiner vermutlichen Struktur möglicherweise geeignet, als Analogon auch für unseren PN bemüht zu werden, wenn man auch bei 'HR(W)N ein präformatives ' und ein afformatives -(w)n erkennt und eine Morphengruppe HR isoliert, welche nun nicht im Semitischen, sondern im Ägyptischen beheimatet wäre. Im übrigen ist angesichts der besonderen Wortbildung auf weitere Parallelen hinzuweisen, die hier nicht im einzelnen behandelt werden können³⁰.

Was sich auf ägyptischer Seite hinter HR verbergen mag, ist nicht leicht zu entscheiden. Bedenkt man zudem, daß die Differenzierbarkeit der Hauchlaute auf dem Wege zum Demotisch-Koptischen abnimmt³¹, können weitere Möglichkeiten einer Anknüpfung erwogen werden. Nimmt man auch das Belegspektrum phonetisch geeigneter Äquivalente zum Maßstab, könnte es sich empfehlen, am ehesten an hrj "befindlich über, oben befindlich, oberer u.ä." (WB III, 133ff) zu denken, wozu die Nominalbildung hrj "der Vorgesetzte, der Oberste" (WB III, 141f) gehört. Es sei hier auch an die Bildung hrj-tp "Oberhaupt" (WB III, 139f) erinnert, die als eine Art Kurzform des Priestertitels hrj-hb hrj-tp Verwendung finden kann und in Beziehung zum hebr. ḥarṭom gesehen wer-

17 Vgl. S. AḤITUV (1970) 95f.

19 ZADOK (1986) 393.

21 Vgl. G. KERBER (1897) 76f.

23 I. HÖSL (1952) 85.

25 Vgl. hebr. par^oh für ägypt. pr-^o3 und für p^an die kopt. Lautgesetze.

26 Vgl. H. RANKE (1935;1952).

28 So zuletzt ZADOK 393.

30 Vgl. etwa die Lexeme 'b^cb^ct; 'hbh; 'brk etc. (dazu anderenorts).

31 Vgl. dazu P. LACAU (1965) 12f; J. OSING (1976) 367f.

18 Vgl. u.a. M. GÖRG (1977) 27; HAL 875.

20 Zur älteren Lit. vgl. NOTH 63, n.3.

22 NOTH 63; K. KOCH (1962) 2a.

24 HÖSL (1952) 85.

27 So zuletzt wohl auch ZADOK 393, n.99.

29 Vgl. M. GÖRG (1982) 17-21.

den muß, und zwar in phonetischer und semantischer Hinsicht³². Sollte das ägyptische *hrj*, das ohnehin in dem bekannten ägyptischen Fremdwort im Alten Testament präsent ist, auch dem PN Aaron zugrundeliegen? Wenn ja, wäre mit *'HR(W)N* ursprünglich nicht ein echter PN, sondern ein lediglich in hebräischen Formativen gehaltener Titel ägyptischer Herkunft gegeben, der von Haus aus für Leitungsfunktionen verschiedener Art, speziell aber auch für Priesterprominenz reklamiert werden konnte. In diesem Fall wäre es in keiner Weise geboten, nach einem historischen Träger des PN Ausschau zu halten, da es genügt festzustellen, daß man es zu einem späteren Zeitpunkt der Religionsgeschichte Israels für nötig befunden haben könnte, eine fiktive Persönlichkeit "namhaft" zu machen, die in qualifizierter Beziehung zu Mose stehend einer bestimmten Interessengruppe als hochstehende Bezugsfigur oder gar bereits als exemplarischer Oberpriester zur Verfügung stand.

Nach CODY ist es "möglich, wenn auch nicht gesichert, daß eine priesterliche Gruppe bereits vor P für sich die Abstammung von Aaron in Anspruch" genommen habe³³. Für die Annahme einer "Reihe von Fachleuten", Ex 32 sei ein "Beleg dafür, daß die Aaroniden ursprünglich die Priester von Bethel waren", bedürfe es der Erklärung, "wie diese Ableitung von der Priesterschaft von Bethel auf die des nachexilischen Jerusalem übergehen konnte"³⁴. Ohne an dieser Stelle die Forschungsdiskussion kritisch auszuleuchten, ist doch m.E. stärker als bisher mit einer parteilichen Zeichnung des Aaronbildes in Ex 32 zu rechnen, ob es nun ein historisches Aaronidentum in Bethel gegeben hat oder nicht. Im Unterschied zu einer allem Anschein nach proägyptischen Tendenz im Werdeprozeß von Ex 17, die zwei fiktive Bezugsfiguren in die unmittelbare Nähe des Mose stellt, ist in Ex 32 möglicherweise eine gegenläufige Tendenz greifbar, die sich kritisch zur Arroganz der ägyptophilen Beamten und Priester in Jerusalem äußert und den von diesen profilierten "Aaron" in negative Konkurrenz zu Mose rückt. Dabei kann es sich um politische Divergenzen im noch vorexilischen Jerusalem handeln - und zwar in einer absoluten Kernfrage, der immer wieder sowohl befürworteten wie auch inkriminierten Beziehung nach Ägypten.

Wenn auch bei unserem Versuch, den (fiktiven) PN Aaron etymologisch mit einem Titel ("Oberer") zu verbinden, weiter große Zurückhaltung am Platz ist, da Möglichkeit gewiß noch nicht Wahrscheinlichkeit bedeutet, ist es

32 Vgl. zuletzt J. QUAEGBEUR (1985) 162-172.

33 CODY (1977) 3.

34 Vgl. CODY (1977) 3 (Referat und Lit.)

doch wohl angezeigt, eine vielleicht signifikante Vergleichsgestalt, nämlich den "Priester" ^CLY (Eli) in die Betrachtung einzubeziehen, dessen beiden Söhne PYNHS und HPNY bekanntlich ägyptische Namen tragen. Der Ahnherr der Eliden trägt einen Namen, der nach NOTH wohl "eine Segelplattform vom Stamm נל" darstellt und in der Gottesbezeichnung "ל"י mit der Nominalendung -^{on} weitergebildet worden ist"³⁵. Kann aber der PN ^CLY nicht auch zunächst einfach den 'Vorsitzenden', also eine Funktion meinen, die Eli in der Tat zugesprochen wird? Ist Eli nicht der 'klassische' "Oberpriester" (nicht Opferpriester!), der wegen des Versagens seiner Söhne mit den ägyptischen Namen eine heterogene Alternativgestalt als Nachfahren zugesagt bekommt (1Sam 2, 27-36)? War "Eli" womöglich sogar das Vorbild für die (künstliche) Namensbildung "Aaron"? Fragen, die vielleicht doch weiterer Reflexion bedürfen.

Literatur:

- AHITUV, S., Pashhur: IEJ 20 (1970) 95-96.
 AUNEAU, J., Sacerdoce: DBSuppl., Fasc. 58, 1984, 117Off.
 BARR, J., Biblexegese und moderne Semantik, München 1965.
 CODY, A., A History of Old Testament Priesthood (AnBibl 35), Rom 1969.
 CODY, A., Aaron /Aaronitisches Priestertum I: TRE I, 1977, 1-5.
 GÖRG, M., "Wo lag das Paradies?": BN 2 (1977) 23-32.
 GÖRG, M., Jeremia zwischen Ost und West (Jer 38,1-6): Fs J. Schreiner, Würzburg 1982, 121-136.
 GÖRG, M., Die "Sänfte Salomos" nach HL 3,9f.: BN 18 (1982) 15-25.
 GÖRG, M., Pašhur und Pišanḫuru: BN 20 (1983) 29-33.
 HÖSL, I., Zur orientalischen Namenkunde: Maria - Moses - Aaron. Eine philologische Studie: Serta Monacensia, Leiden 1952, 80-85.
 KERBER, G., Die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebräischen Eigennamen des A.T., Freiburg 1897.
 KOCH, K., Aaron, Aaroniden: BHH I, 1962, 1-2.
 LACAU, P., Le signe \int whm: BIFAO 63 (1965) 1-18.
 NOTH, M., Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung: BWANT III 10, Stuttgart 1928.
 OSING, J., Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976.
 QUAEGBEUR, J., On the Egyptian Equivalent of Biblical ḥrtummim: Pharaonic Egypt. The Bible and Christianity (ed. S.I. GROLL), Jerusalem 1985.
 RANKE, H., Die Ägyptischen Personennamen, Glückstadt, I 1935, II 1952.
 RICHTER, W., Exegese als Literaturwissenschaft, Göttingen 1971.
 STAMM, J.J., Hebräische Frauennamen: Hebräische Wortforschung (Fs W. Baumgartner), VTS 16, Leiden 1967, 301-339 (= OBO 30, 1980, 97-135).
 VALENTIN, H., Aaron. Eine Studie zur vor-priesterschriftlichen Aaron-Überlieferung (OBO 18), Freiburg/Göttingen 1978.
 ZADOK, R., Die nichthebräischen Namen der Israeliten vor dem hellenistischen Zeitalter: UF 17 (1986) 387-398.
 ZENGER, E., Israel am Sinai. Analysen und Interpretationen zu Exodus 17-34, Altenberge 1982.

35 NOTH (1928) 146 (mit einschränkenden Bemerkungen). Kritisch dazu J.J. STAMM (1967) 314 (1980) 110.